



Wiederum steht geschrieben...

Matthäus 4,6-7

Mt 5,19-Serie (1Mo 44,18-47,27) **Wenn Brüder gemeinsam weinen**

1Mo 45,5 Und nun betrübt euch nicht, und zürnt nicht über euch selbst, dass ihr mich hierher verkauft habt; denn zur Erhaltung des Lebens hat Gott mich vor euch hergesandt. [CSV]

Gnade und Friede sei mit euch.

Die Auswahl an Themen für diese Portion sind die folgenden:

- Für Obrigkeiten beten
- Nicht im Zorn zurückblicken
- Von Herzen vergeben

Gottes Segen beim Prüfen der Inhalte.

Für Obrigkeiten beten

1Mo 47,7 Und Joseph brachte seinen Vater Jakob und stellte ihn dem Pharao vor. Und Jakob segnete den Pharao. [CSV]

Der Vers besagt, dass Jakob den damaligen, nennen wir ihn, “Herrscher der Welt”, also den Pharao, segnete. Wusste Jakob vielleicht nicht, wer er war? Tat er etwas Unbedachtes? Hatte er Menschenfurcht?

Unabhängig von diesen Fragen kann man festhalten, dass diese und ähnliche Gedanken v.a. in unserer heutigen Zeit **vermehrt** aufkommen. Warum? Unter anderem darum, weil es einen regelrechten Boom der “großen Weltverschwörungen” gibt, die unser Denken lenken und prägen. Und da nirgendwo auf der Welt so gelebt wird, wie es Gott von uns Menschen erwartet, ist unsere negative Grundeinstellung gegenüber den Obrigkeiten der Welt völlig nachvollziehbar. Dadurch rückt ganz automatisch das Segnen eines weltlichen Pharaos in weite Ferne.

Der zweite und offensichtlichere Grund, warum es vielen von uns schwerfällt, unsere Obrigkeiten zu segnen und für sie Fürbitte zu tun, ist, dass alles verteufelt wird. Was meinen wir damit?

In den Köpfen der allermeisten sind die Obrigkeiten dieser Welt Werkzeuge des Satans. Das sind sie aus einem bestimmten Blickwinkel auch, aber der wahre Blickwinkel, der uns interessiert, sind nicht die von Youtube & Co., sondern der Blickwinkel Gottes sollte der Maßstab unseres Denkens sein.

Damit wir dieses vielleicht für viele sensible, explosive und emotional aufgeladene Thema nicht ohne **fundierte biblische Belege** bearbeiten, folgen nun ein paar Beispiele aus der Heiligen Schrift, die dabei helfen sollen, das ganze Szenario so zu verstehen, wie es von Gott orchestriert ist und nicht wie es das sensationslüsterne Internet vielleicht darstellt. Dazu fangen wir gleich mit einer herausfordernden Stelle an – und zwar mit dem Herrscher Babylons. Der Allmächtige spricht über ihn:

Jer 27,5-8 Ich habe die Erde gemacht, die Menschen und das Vieh, die auf der Fläche der Erde sind, durch meine große Kraft und durch meinen ausgestreckten Arm; und **ich gebe sie dem, der in meinen Augen der Richtige ist**. Und nun habe ich alle diese Länder in die Hand Nebukadnezars, des Königs

von Babel, meines Knechtes, gegeben; und auch die Tiere des Feldes habe ich ihm gegeben, dass sie ihm dienen. Und alle Nationen werden ihm dienen und seinem Sohn und seines Sohnes Sohn, bis die Zeit auch seines Landes gekommen ist und viele Völker und große Könige ihn dienstbar machen. Und es wird geschehen, die Nation und das Königreich, die ihm, Nebukadnezar, dem König von Babel, nicht dienen und ihren Hals nicht unter das Joch des Königs von Babel geben wollen, diese Nation, spricht der HERR, werde ich heimsuchen mit Schwert und mit Hunger und mit Pest, bis ich sie durch seine Hand aufgerieben habe. [CSV]

Diese kleine, aber knackige Passage birgt einige **wichtige biblische Prinzipien** in sich, die vielleicht der Meinung der breiten Masse und somit vielleicht den bereits relativ stark festgesetzten Verständnissen in unseren Köpfen widersprechen mögen:

1. Gott hat alles erschaffen und gibt alles Erschaffene wem er will (Vers 5). So weit, so gut.
2. Vers 6 aber besagt, dass er alles seinem Knecht Nebukadnezar, dem Herrscher Babylons gegeben hat. Also einem Menschen, der sicherlich nicht in der Furcht vor dem einzig wahren Gott lebt, sondern vielen Götzen dient.
3. Verse 7 und 8 beschreiben, vielmehr befehlen, dass man diesem – ganz wichtig – von Gott eingesetzten König dienen soll; d.h. wenn Vers 6 schon nicht seltsam genug in unseren Ohren lag, dann tun es mit Sicherheit die Verse 7 und 8.

Also wie kann man das alles verstehen?

Auch hierzu als Antwort ein paar Verse (damit dieses für viele vielleicht aufstoßende Thema nicht von uns, sondern von der Heiligen Schrift beantwortet wird). Dieses mal aus dem sog. “Neuen Testament”, welches natürlich wie immer, das zuerst niedergeschriebene “Testament” bestätigt:

Röm 13,1-7 **Jedermann** ordne sich den Obrigkeiten unter, die über ihn gesetzt sind; **denn es gibt keine Obrigkeit, die nicht von Gott wäre**; die bestehenden Obrigkeiten sind von Gott eingesetzt. Wer sich also gegen die Obrigkeit auflehnt, **der widersetzt sich der Ordnung Gottes**; die sich aber widersetzen, **ziehen sich selbst die Verurteilung zu**. Denn die Herrscher sind nicht wegen guter Werke zu fürchten, sondern wegen böser. Wenn du dich also vor der Obrigkeit nicht fürchten willst, so tue das Gute, dann wirst du Lob von ihr empfangen!

Denn sie ist Gottes Dienerin, zu deinem Besten. Tust du aber Böses, so fürchte dich! Denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; Gottes Dienerin ist sie, eine Rächerin zum Zorngericht an dem, der das Böse tut. Darum ist es notwendig, sich unterzuordnen, nicht allein um des Zorngerichts, sondern auch um des Gewissens willen. Deshalb zahlt ihr ja auch Steuern; denn sie sind Gottes Diener, die eben dazu beständig tätig sind. So gebt nun jedermann, was ihr schuldig seid: Steuer, dem die Steuer, Zoll, dem der Zoll, Furcht, dem die Furcht, Ehre, dem die Ehre gebührt. [SLT]

Oder auch die Antwort von Petrus zur selben Frage:

1Petr 2,12-15 Führt einen guten Wandel unter den Heiden, damit sie da, wo sie euch als Übeltäter verleunden, doch aufgrund der guten Werke, die sie gesehen haben, Gott preisen am Tag der Untersuchung. Ordnet euch **deshalb aller menschlichen Ordnung unter** um des Herrn willen, es sei dem König als dem Oberhaupt oder den Statthaltern als seinen Gesandten zur Bestrafung der Übeltäter und zum Lob derer, die Gutes tun. Denn das ist der Wille Gottes, dass ihr durch Gutestun die Unwissenheit der unverständigen Menschen zum Schweigen bringt; [SLT]

Anmerkung und Klarstellung: All diese und andere Verse beinhalten natürlich immer die **Grundvoraussetzung**, dass die von uns geforderte Unterordnung nur solange gilt, wie sie nicht gegen Gottes Gebote verstößt. Selbstverständlich.

Ein Paradebeispiel, wie diese göttliche Unterordnung auszusehen hat, also...

- a. dass man sich der von Gott eingesetzten Obrigkeit unterordnet,
- b. man dabei ein Zeugnis für alle anderen ist,
- c. man niemandem einen Anstoß liefert und
- d. gleichzeitig Gott in allem gehorcht, liefert uns Daniel:

Dan 6,5-6 Da suchten die Vorsteher und die Satrapen einen Anklagegrund gegen Daniel von Seiten der Regierung zu finden; aber sie konnten keinen Anklagegrund und keine schlechte Handlung finden, **weil er treu war und kein Vergehen und keine schlechte Handlung an ihm gefunden wurde**. Da sprachen diese Männer: Wir werden gegen diesen Daniel keinen Anklagegrund finden, es sei denn, dass wir einen im Gesetz seines Gottes gegen ihn finden. [CSV]

Schon vor diesem Ereignis war **Daniel gegenüber den Obrigkeiten gehorsam**, aber beugte seine Knie nicht vor der Statue. In Dan 6 steht ebenfalls geschrieben, dass er keinen Anklagegrund lieferte. Aus diesem Grund wollte man ihm eine Falle stellen, die sich auf die Übertretung des Gesetzes Gottes bezog. Anders ausgedrückt: Sie wussten, dass er die **Gesetze des Landes nicht übertreten hat und nicht übertreten wird**, aber wenn sie das Gesetz des Landes so verändern könnten, dass er die Gebote Gottes nicht mehr tun könnte, dann hätten sie eine Chance. Und das war dann auch so: Daniel betete, trotz Verbot, weiter zum Allmächtigen und wurde so in die Löwengrube geworfen – wo er auf göttliche Weise geschützt wurde.

Von diesem vorbildhaften Verhalten des Mannes, der in der Schrift als “Vielgeliebter” betitelt wird, dürfen, können und sollten wir lernen:

! Wir ordnen uns den von Gott eingesetzten Obrigkeiten in allem unter – solange sie nicht Gottes Geboten widersprechen. Eigentlich ganz einfach. !

Aber nicht nur, dass wir uns ihnen laut dem Wort Gottes unterordnen sollen, wir sollen sogar für sie beten:

1Tim 2,1-4 So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen **Bitten, Gebete, Fürbitten und Danksagungen darbringe für alle Menschen, für Könige und alle, die in hoher Stellung sind**, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Gottesfurcht und Ehrbarkeit; denn dies ist gut und angenehm vor Gott, unserem Retter, welcher will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. [SLT]

Ohne ins Detail all dieser Verse einzutauchen, hilft es vielleicht, sich vor Augen zu führen, dass auch Gott Obrigkeiten zur Züchtigung einsetzen kann. Anders ausgedrückt: Nur weil die Herrscher der Welt von Gott eingesetzt werden, heißt das **sicherlich nicht automatisch**, dass diese im Glauben an den einzig wahren Gott leben und regieren. Keineswegs. In den allermeisten Fällen ist das absolute Gegenteil der Fall. Wir möchten das noch einmal wiederholen: Nur weil die Herrscher dieser Welt von Gott eingesetzt werden, heißt das nicht automatisch, dass sie alle in der Furcht vor dem einzig wahren Gott ihres Amtes walten.

Diese logische und klare Tatsache ändert aber nichts daran, dass sie von Gott dazu eingesetzt wurden:

Dan 2,20-21 Daniel hob an und sprach: Gepriesen sei der Name Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit! Denn Weisheit und Macht, sie sind sein. Und er ändert Zeiten und Zeitpunkte, **setzt Könige ab und setzt Könige ein**; ... [CSV]

Das Vorgehen Gottes dient einem höheren Zweck, u.a. dass sein in alle vier Himmelsrichtungen der Erde **zerstreutes Volk** Buße tut und zu ihm umkehrt (und natürlich andere Menschen mit ihnen).

5Mo 4,27-31 Und der HERR wird euch **unter die Völker zerstreuen** ... Aber ihr werdet von dort den HERRN, deinen Gott, suchen; und du wirst ihn finden, **wenn** du mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele nach ihm fragen wirst. In deiner **Bedrängnis**, und wenn alle diese Dinge dich treffen werden **am Ende der Tage**, wirst du **umkehren** zu dem HERRN, deinem Gott, und seiner Stimme gehorchen. Denn ein barmherziger Gott ist der HERR, dein Gott; er wird dich nicht lassen und dich nicht verderben und wird den Bund deiner Väter nicht vergessen, **den er ihnen geschworen hat**. [CSV]

Da Gott weiß, wo sein Volk ist (ohne dass manche es selbst wissen, dass sie dazugehören), hat er der Summe aller Völker sogar festgesetzte Zeiten und Landesgrenzen gegeben:

Apg 17,26-27 Er hat aus einem einzigen Menschen die ganze Menschheit hervorgehen lassen, damit sie die Erde bewohnt. **Für jedes Volk** hat er im Voraus bestimmt, wie lange es bestehen und in welchen Grenzen es leben soll. Und er hat gewollt, dass die Menschen ihn suchen, damit sie ihn vielleicht ertasten und finden könnten. Denn er ist ja jedem von uns ganz nahe. [GNB]

Uns ist klar, dass wir hiermit dieses Thema nicht in der Fülle abgearbeitet haben und es viel mehr dazu zu sagen gibt. Dennoch sind die Punkte, die uns die Heilige Schrift klar und deutlich bzgl. den "Obrigkeiten dieser Welt" lehrt, unmissverständlich:

- Gott gibt Herrschaft "dem, der in seinen Augen der Richtige ist" (Jer 27,5).
- Somit gibt es keine Obrigkeit, die nicht von Gott wäre (Röm 13,1).

- Wer sich also gegen die Obrigkeit auflehnt, der widersetzt sich der Ordnung Gottes (Röm 13,2).
- Wir sollen, so wie es Jakob für den Pharao tat, für diese Obrigkeiten beten. Noch einmal die Verse dazu:

1Tim 2,1-4 So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen **Bitten, Gebete, Fürbitten und Danksagungen darbringe für alle Menschen**, für Könige und alle, die in hoher Stellung sind, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Gottesfurcht und Ehrbarkeit; denn dies ist gut und angenehm vor Gott, unserem Retter, welcher will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. [SLT]

Und da manche ein Problem mit Paulus haben (u.a. wegen solcher Verse, der beachte bitte, dass er, wie zuvor erwähnt, nur die Worte der Heiligen Schrift wiederholt):

Jer 29,7 Und sucht den Frieden der Stadt, wohin ich euch weggeführt habe, und **betet für sie** zu dem HERRN; denn in ihrem Frieden werdet ihr Frieden haben. [CSV]

Nicht im Zorn zurückblicken

1Mo 45,24 Und er entließ seine Brüder, und sie zogen hin; und er sprach zu ihnen: **Erzürnt euch nicht auf dem Weg!** [csv]

Joseph spricht hier vorgreifend und in seiner ihm gegebenen Weisheit: “Wenn ihr euch gleich auf den Weg macht und alleine unter euch seid, dann blickt nicht auf eure Tat zurück und erzürnt euch über euch selbst.”

Als würde er etwas sagen wie: “Was geschehen ist, ist geschehen. Ich habe euch vergeben. Es gibt keinen Grund, jetzt in der Vergangenheit zu wühlen und Zorn aufkommen zu lassen.”

Damit wir aus dieser Brüder-Geschichte etwas Praktisches lernen, sind v.a. zwei Punkte wichtig:

Das eine ist, anderen zu vergeben (zu diesem Punkt kommen wir gleich). Das andere ist, **sich selbst zu vergeben**. Denn oft kann es sein, dass man etwas derartig Schlimmes getan hat (so wie Josephs Brüder), dass die Gedanken an diese Sünde schwer auf uns lasten, sprich: Auch wenn uns unser Gegenüber vergeben hat, können wir uns selbst nicht vergeben. Das ist ein großes Problem und ein intensiver Kampf für viele unserer Brüder und Schwestern. Joseph wusste das und sprach daher vorbeugend seine Worte:

1Mo 45,5 Und nun betrübt euch nicht, und zürnt nicht über euch selbst, dass ihr mich hierher verkauft habt... [csv]

Wir können an dieser Stelle sicherlich nicht durch ein paar Worte dieses Problem (also dass man sich selbst nicht vergeben kann) in Luft auflösen, aber was wir tun können, ist auf die Kraft der Worte unseres Erlösers hoffen und vertrauen:

Mt 11,28 Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen, und ich werde euch Ruhe geben. [csv]

Den Trost und die Ruhe, die uns unser himmlischer Vater durch seinen Sohn darreicht, ist etwas, das wir in Anspruch nehmen dürfen und sollen. Der Punkt ist aber, dass wir es wollen müssen. Es fällt uns nicht von alleine zu. Wir müssen zum Thron der Gnade herzutreten – völlig egal was wir getan haben. Denken

wir aber, dass unsere Sünde so schwer ist, dass sie nicht vergeben werden kann, der sagt indirekt, dass das kostbare Blut unseres Erretters nicht stark genug ist. Es kann zwar die Sünden der ganzen Welt reinwaschen, aber die eigene nicht, denn die sei zu groß. Falls du einer dieser Menschen bist, halte bitte inne und denke intensiv und im Gebet darüber nach.

Wisse, Bruder, Schwester: Das ist ein Gedanke, der sich nur in unseren Köpfen abspielt!

Aber auch wenn man das weiß, können einige von uns sich dennoch nicht selbst vergeben. Und für dieses – wie für jedes andere Problem, für das **wir zu schwach sind** – können, dürfen und sollen wir zu unserem himmlischen Vater im Namen seines Sohnes treten **und bitten. Dann werden wir auch empfangen:**

Hebr 4,15-16 Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der kein Mitleid haben könnte mit unseren Schwachheiten, sondern einen, der in allem versucht worden ist in ähnlicher Weise wie wir, doch ohne Sünde. So lasst uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden zu rechtzeitiger Hilfe! [SLT]

Von Herzen vergeben

Unabhängig davon, dass wir uns selbst und anderen immer vergeben sollen – **und zwar von Herzen** und nicht einfach, weil wir es im Wort Gottes lesen – ist die Umkehr und Buße des anderen nicht unwichtig. Aber sie ist nicht entscheidend für unsere Vergebung. Den Beleg hierfür sehen wir bei Joseph: Denn ganz offenkundig hatte er seinen Brüdern schon längst in seinem Herzen vergeben. Es brauchte nur noch einen Impuls, sodass sich seine innere Freude in Form von Tränen äußerte:

1Mo 44,33 Und nun, lass doch deinen Knecht anstatt des Knaben bleiben, als Knecht meines Herrn, und der Knabe ziehe hinauf mit seinen Brüdern; [CSV]

Diese Worte sprach Juda. Derselbe Juda, dessen Idee es war, ihn als Sklave an Fremde zu verkaufen. Hier beweist sein Bruder Juda unmissverständlich, Jahrzehnte später, sein **bußfertiges Herz**, indem er im Austausch für Benjamin sich selbst versklaven lassen will. Daraufhin kann sich Joseph nicht mehr halten:

1Mo 45,1-3 Da konnte Joseph sich nicht mehr bezwingen vor allen, die um ihn standen, und er rief: Lasst jedermann von mir hinausgehen! Und es stand niemand bei ihm, als Joseph sich seinen Brüdern zu erkennen gab. Und er erhob seine Stimme mit Weinen; und die Ägypter hörten es, und das Haus des Pharaos hörte es. Und Joseph sprach zu seinen Brüdern: Ich bin Joseph... [CSV]

Welch eine Szene. Welch eine brüderliche Versöhnung! Es gibt für uns nicht viele Passagen in der Heiligen Schrift, die so viel Brüderlichkeit und Emotion transportieren wie diese Verse. Daher auch unser Titel: “Wenn Brüder gemeinsam weinen”.

Zu diesen Versen fällt uns dann irgendwie auch immer dieser hier ein:

Ps 133,1 ... Siehe, wie fein und wie lieblich ist's, wenn Brüder in Eintracht beisammen sind! [SLT]

Nicht viel in Gottes Schöpfung kann mehr **heilsame Kraft freisetzen**, als die Versöhnung seiner Kinder miteinander. Daher (und aus vielen anderen Gründen), ist es wichtig, dass wir uns **versöhnen und göttliche Versöhnung**

lernen. Und wenn wir dazu nicht bzw. noch nicht fähig sind, sollten, vielmehr müssen wir Gott um diese Kraft bitten. Und zwar soll diese Kraft in uns so groß werden, dass wir uns **bedingungslos versöhnen.**

Anders ausgedrückt: Wir vergeben nicht erst dann, wenn wir um Vergebung gebeten werden oder der andere es “in unseren Augen wiedergutmacht hat” (das ist eine fleischliche Gesinnung), sondern wir sollen **generell und grundsätzlich vergeben – von Herzen.** Ganz so wie es uns Joseph hier vorlebt und ganz so wie es bei Gott ist:

Eph 4,32 Seid aber gegeneinander freundlich und barmherzig und **vergebt einander, gleichwie** auch Gott euch vergeben hat in Christus. [SLT]

Gott vergibt uns nicht in Christus in dem Moment, indem wir um Vergebung bitten, sondern seine Vergebung hat er bereits durch den Opfertod seines Sohnes aller Welt bewiesen. Sie liegt sozusagen bereit für alle. Wir müssen sie nur in Anspruch nehmen, indem wir um Vergebung bitten.

Genauso soll auch unsere Vergebung bereit für alle sein, die gegen uns gesündigt haben. Selbst wenn sie es immer und immer wieder tun:

Mt 18,21-22 Dann trat Petrus zu ihm und sprach: Herr, wie oft soll ich meinem Bruder, der gegen mich sündigt, vergeben? Bis siebenmal? Jesus spricht zu ihm: Nicht bis siebenmal, sage ich dir, **sondern bis siebenmal sieben.** [SLT]

Viele von uns kennen diese Verse, aber die wenigsten kennen das Gleichnis, das unser Herr und Meister im Anschluss spricht.

Ehe wir dazu kommen, kurz vorher noch einmal zu den “**siebenmal sieben vergeben**“:

Durch unzählige, vielschichtige Umstände und Verletzungen unserer Herzen schaffen viele von uns noch nicht einmal das einmalige Vergeben, geschweige denn “**siebenmal sieben**“. Das zeigt uns auf, dass sich unser Herz in diesem Punkt **massiv** verändern muss. Denn, wenn unser Herz sich v.a. in diesem Punkt nicht verändert und wir nicht vergeben können, dann haben wir ein Problem – und zwar **ein sehr großes!**

Unser Herr macht uns die Tragweite dieses Problems am Ende seines Gleichnisses (in Mt 18,21-35) klar. Dort sagt er, dass der Knecht, der seinem

Mitknecht nicht vergeben hat, den Peinigern überliefert wird. Und wenn wir ebenso unseren Mitknechten nicht vergeben,...

Mt 18,35 So wird auch mein himmlischer Vater euch behandeln, wenn ihr nicht jeder seinem Bruder **von Herzen seine Verfehlungen vergibt. [SLT]**

Für einige, vielleicht sogar für viele uns, ist es enorm schwierig, zu vergeben. Dies hat, wie bereits erwähnt, sicherlich unzählige, vielschichtige und vor allem auch nachvollziehbare Gründe. Niemand sollte hier einen anderen kritisieren oder gar niedermachen, der noch nicht vergeben kann. Vielmehr sollte man dieser Person durch **Gespräche und Gebet helfen**.

Jedoch sollten wir dabei eines nicht vergessen: So nachvollziehbar die Gründe für eine “Nicht-Vergebbarkeit” auch sein mögen, ist keines davon in den Augen Gottes ein wahrer Grund dafür, dass wir nicht vergeben sollen. Man denke hierzu erneut an Joseph und was seine Brüder ihm angetan haben!

Wir thematisieren diesen Punkt der Versöhnung immer und immer wieder. Wir reiten regelrecht darauf ‘rum. Warum? Weil es die Heilige Schrift ebenfalls tut:



Wiederholung wichtiger Punkte ist ein göttliches Prinzip.



So übersehen wir diese Dinge nicht und verstehen automatisch ihre Tragweite und Wichtigkeit. Erst recht, wenn sie mit unter die Haut gehenden Warnungen (also dass uns dann auch nicht vergeben wird) verbunden sind.

Daher die Bitte:

- Gehört man selbst zu denen, die nicht vergeben können: Gehe nicht zu hart ins Gericht mit dir selbst, aber verharmlose dieses Problem auch nicht. Am Ende müssen wir vergeben. So oder so. Da führt kein Weg daran vorbei.
- Und wenn man selbst nicht dazu gehört, aber Brüder oder Schwestern kennt, die mit Unvergebbarkeit zu kämpfen haben: Kämpfe mit ihnen, sprich mit ihnen, bete für sie und weise sie in Sanftmut und Liebe auf dieses wichtige Problem hin.

Tun wir das alles nicht, dann haben wir, wie bereits durch die Worte unseres Erlösers aufgezeigt, ein massives Problem:

Mt 6,14-15 Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euer himmlischer Vater euch auch vergeben. Wenn ihr aber den Menschen ihre Verfehlungen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben. [SLT]